

Feb | Mrz | Apr 2016



LuthergemeindeZwickau

glaube.n.leben.wachsen.

mit.teilen

Lesen, was die
LuthergemeindeZwickau
bewegt.

- 02 Vorwort
- 04 nach.gedacht
- 08 be.leuchtet
- 18 Adventsmarkt 2015
- 22 stern.wanderer
- 28 Menschen wie Du und Ich
- 31 für.beten
- 34 ge.liebt
- 38 Jede Woche Schach!
- 43 mit.machen 2016
- 44 Ostern
- 45 Glaubenskurs 4x4
- 46 Taufsonntage
- 47 mut.macher

Liebe Leser unseres Gemeindemagazins!

Der Förderverein „Modellprojekt Lutherkirchgemeinde Zwickau e.V.“ als Herausgeber präsentiert Ihnen die neue Ausgabe des „mit.teilen“ für die Monate Februar/ März/ April 2016.

Eben hat sich am 2. Februar der große Weihnachtskreis geschlossen, so dass die Weihnachtszeit 2015/2016 nun endgültig vorbei ist, da gehen wir alle gemeinsam schon wieder mit riesigen Schritten auf die Passionszeit, die Zeit vor Ostern zu.

Apropos Weihnachten und Ostern. Ich bin mir sicher: Würden wir bei Leuten auf der Straße eine Umfrage zum Thema- Welches ist das höchste Fest der welt-

weiten Christenheit?– starten, die übergroße Mehrheit würde auf Weihnachten und nicht auf Ostern tippen. Lassen Sie uns doch einmal die Ursprünge dieser beiden Feste betrachten: Zu Weihnachten feiern wir die Geburt von Jesus Christus, dem Sohn Gottes. Der Schöpfer dieser Welt macht sich ganz klein und kommt als Baby für uns alle auf die Welt. Weihnachten ist demnach das Geburtstagsfest von Jesus Christus.

Zu Ostern feiern wir die Auferstehung unseres Herrn Jesus Christus vom Tod. Nachdem Jesus Christus reichlich 30 Jahre auf unserer Welt gelebt und gewirkt hatte, wurde er von seinen Gegnern gefangen genommen, verurteilt und an ein Holzkreuz genagelt. Wenige Stunden danach verstarb er am Kreuz. Diesen Todestag, den Karfreitag, begehen wir jährlich als Gedenktag. Jesus Christus war tot und man brachte

den Leichnam in eine Grabhöhle. Am dritten Tag nach seinem Tod wurde wahr, was alte Schriften voraussagten – Jesus hat den Tod besiegt und ist von den Toten auferstanden. Ostern ist demnach das Auferstehungsfest von Jesus Christus.

Nun sagen Sie: Was ist wohl das höchste Fest der Christenheit? Natürlich ist es Ostern. Das was in späteren Zeiten von uns Menschen bzw. den Medien in beide Feste weiter hinein interpretiert wurde, verwäscht die eigentlichen Ursprünge und die Wertigkeit gewaltig.

Nun kann ich mir durchaus vorstellen, dass eben Beschriebenes für die eine oder den anderen unter Ihnen viel leichter zu lesen als zu verstehen ist. Vielleicht schütteln Sie auch den Kopf und sagen, der moderne Mensch glaube doch nicht an so etwas. Die Geburt eines Kindes sei ja noch nachzuvollziehen, aber ein Mensch der tot war, soll plötzlich wieder leben? Fest steht: Beweisen kann und möchte Ihnen das niemand. Gott lässt sich nicht beweisen. Aber wenn man sich aufrichtig und ehrlich auf IHN einlässt, wenn

man sich IHM gegenüber öffnet, dann wird ER sich ERWEISEN. Dann ERWEIST ER sich als der immer gegenwärtige, liebende Vater und rettende Herr.

Sollten Sie jetzt einen Berg von Fragen haben, die Sie allein nicht beantworten können, dann möchte ich Sie herzlich in die Luthergemeinde einladen. Über entsprechende Möglichkeiten dazu informiert Sie dieses Gemeindemagazin.

Unsere Mitarbeiter sind sehr gern bereit, mit Ihnen ins Gespräch zu kommen und gemeinsam Antworten zu finden.



Förderverein Modellprojekt
Lutherkirchgemeinde Zwickau e.V.

fördern.mitarbeiten.unterstützen.



THOMAS MAYER
VORSITZENDER FÖV

Fotos: Daniela Hommel



Was bin ich?

Ihr aber seid das auserwählte Geschlecht, die königliche Priesterschaft, das heilige Volk, das Volk des Eigentums, dass ihr verkündigen sollt die Wohltaten dessen, der euch berufen hat von der Finsternis zu seinem wunderbaren Licht.

i. Petrus 2, 9

Die „Älteren“ können sich sicher noch an ein dröges Fernsehquiz erinnern, das von 1955 bis 1989 (!) die damals noch flimmernden Fernsehbildschirme einmal in der Woche zeigten: „Was bin ich?“

Der Moderator Robert Lembke stellte einen Menschen mit einem

mehr oder weniger interessanten Beruf wie Bestatter, Managementberater oder Küster (also so hießen damals Leute, die in den Kirchen für Ordnung sorgten...) vor.

Diesen Beruf mussten vier Leute erraten und für jedes „Nein“ wanderten fünf Mark in ein Sparschwein für den Kandidaten (...das ersetzte sicher niemals auch nur die Fahrtkosten).

Was bin ich?

Fragen Sie sich das auch manchmal? Und vielleicht geben Sie sich auch gleich die Antwort: „Acht Stunden am Tag bin ich eine Maschine für meine Firma, ein Sprachrohr in meiner Behörde, bin ich Haushaltshilfe,

Kindergärtnerin, Köchin für mein florierendes Kleinstunternehmen namens Familie!“ „Ich bin ein Sklave!“ – denkt der Nächste, der am Fließband steht. Wieder eine andere sinniert: „Ich bin aus Stoff – denn Fußballtreter sind doch aus Stoff, oder?“ „Ich bin Dompteur in einem Flohzirkus!“ – sagt sich ein Lehrer. Und so mancher Pfarrer würde sagen: „Ich bin ein Schaf-, Ziegen-, Ochsen- und Hütehundehirte!“ (...ähm: Ich als Pfarrer unserer Luthergemeinde denke das nicht!!! – Nur um das klarzustellen...:-))

Wie auch immer – wenn wir uns sonntags im Gottesdienst oder unter

der Woche in Hauskreisen oder Veranstaltungen treffen, dann treffen sich auch viele verschiedene Vorstellungen, wer WIR DENN SIND!

Guckst Du! ...in die Bibel, dann scheint das kein Phänomen unserer Tage zu sein. Denn nicht umsonst schreibt der erste von Jesus eingesetzte Leiter einer Gemeinde an seine Geschwister den Satz, der als Monatspruch über dem Monat April steht:

„Ihr aber seid das auserwählte Geschlecht, die königliche Priesterschaft, das heilige Volk, das Volk des Eigentums, dass ihr verkündigen sollt die Wohltaten dessen, der euch berufen hat von der Finsternis

zu seinem wunderbaren Licht.“

Simon Petrus – ein Mann, den Jesus mehr als deutlich erst zur Demut verdonnern musste, schreibt seinen Geschwistern diese aufmunternden und aufbauenden Zeilen: „Ihr seid eben NICHT das Produkt Eurer Umwelt (Marx). Ihr seid eben NICHT das Ergebnis einer mehr oder weniger verkorksten Kindheit (Freud).

Ihr seid **Erstens:** ein Geschlecht, sprich eine ganze Generation als Folge von Generationen, von Menschen, die Gott, der Herr des Universums sich als Gegenüber, als Freunde,

als seine Statthalter auf dieser Erde ausgewählt hat!

Du bist kein Kind des Zufalls. Sie sind nicht das Produkt einer brodelnden Ursuppe des Zufalls – Sie, ja Sie ganz persönlich (!), sind Gottes Gegenüber und Abbild und das unabhängig davon, wie SIE sich sehen. Ein Prinz ist ja auch ein Prinz – egal ob er das wahrhaben will oder nicht: Sie sind eine Prinzessin, ein Prinz – ein Kind des Herrschers der Welt!

Ich finde das nett. Sie auch? Aber es geht noch weiter!

Der Herrscher des Universum sagt uns **Zweitens:** Ihr seid seine ausgewählte Priester-

schaft, sein heiliges Volk!

Jahrhunderte vor Jesus sehnte sich das Volk Israel nach diesem Status und Jahrhunderte nach Jesus würden Muslime alles darum geben, um derart von Gott bezeichnet zu werden! – Dank Jesus bekommen wir das geschenkt.

Priester sind Menschen, die immer, wenn sie wollen, vor den heiligen Gott treten dürfen und Heilige sind Menschen, deren Leben Gott als wunderbar und erfüllt bezeichnet.

Ein Traum! – Ein Traum, der Wahrheit wird für jeden, der sagt: „Ja, ich will!“

OK – natürlich hat die Sache einen Haken. Das





lässt Petrus auch nicht aus.

Es ist uns nicht erlaubt, uns als Prinzessinnen und Prinzen, als Priester Gottes in diesem Status zu sonnen und ihn voller Eitelkeit zur Schau zu tragen. Es geht nicht darum, in „würdevollen Feiern“ ihm zu danken, dass es gerade uns „getroffen hat“ und andere leider nicht.

Petrus macht an der Beantwortung der Frage „Was bin ich?“ auch eine Aufgabe fest: „...dass ihr verkündigen sollt die Wohltaten dessen, der euch berufen hat von der Finsternis zu seinem wunderbaren Licht.“

Denn: Aus Gottes Sicht ist noch viel mehr Platz in seinem Herrschafts-

bereich für Prinzessinnen und Prinzen, für Priester und Heilige – irgendwie kann er davon nicht genug bekommen!

Und was sagte er bereits zu den ersten beiden Menschen: „Seid fruchtbar und vermehrt Euch!“ – das ist sicher biologisch gemeint – aber eben nicht nur!

Daher: Lassen Sie uns unseren Status „annehmen“ UND darüber „reden“ durch Wort und Tat!



PFARRER
JENS BUSCHBECK



Fotos: unsplash.com

Was bedeuten eigentlich so viele Dinge, mit denen wir im Gemeindealltag so „selbstverständlich“ umgehen.

Was bedeuten

> **Glauben**

> **Segen**

> **Frieden**

> **Gnade**

alles Worte, die oft genug aus uns heraus sprudeln.

In dieser neuen Rubrik im „mit.teilen“ wollen wir versuchen, Antworten darauf zu finden.

Habt ihr ein „Morgenritual“?

Ich schon: Aufwachen, für die Nacht danken und Aufstehen, ab ins Bad, Anziehen, Wenzel wecken, Brote schmieren, Frühstück, Losung lesen, Wenzel antreiben, Haustiere füttern, Jens ein Küsschen geben, im Auto für den Tag beten und auf jeden Fall beim Abschied von Jens und Wenzel sagen: „Der Herr Jesus segne deinen Tag“, das ist mehr als nur Routine, denn da gebe ich meine Sorge um die Familie an Jesus ab.

Der Segen Gottes gehört zu den Kernthemen der Bibel und des Gottesdienstes:

Der Herr segne dich und behüte dich, der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig, der Herr hebe sein Angesicht

über dich und gebe dir Frieden! (4. Mose 6, 24 ff)

1. Warum Segen?

Die Bibel beginnt mit der Erschaffung der Welt und der Menschen und *Gott sah, dass es gut war, und Gott segnete sie und sprach:*

„Seid fruchtbar und mehret euch und füllt das Erdreich.“

Gott segnet den Menschen besonders und im Segen liegt eine geheime (Wachstums)-kraft. Gesegnete Geschöpfe gibt es von Anfang an.

2. Was bedeutet Segen?

Auf Hebräisch bedeutet **Barach** so viel wie „eingehüllt, geborgen, umschlossen“ sein. Stelle dir die Mutter mit ihrem Säugling vor, der eingehüllt in weiche Tücher nah an ihrem Herzen liegt. Wir sind Gottes Herzen nah, es liegt ihm etwas an uns, er beschützt uns.

Das griechische Wort **Eulogeia**, bedeutet: „Gott redet gut von Dir“ – wenn Gott das tut, gelingen Deine Vorhaben, was Dich anfeindet, erscheint Dir in einem anderen Licht.

3. Gilt der Segen nur dem Volk Israel?

Durch Jesus wurde die „Exklusivität Israels“ aufgehoben, damit wir Zugang zu Gott finden, der Segen wird nun (auf-)geteilt und ist nicht mehr nur auf eine Person und Ihre Nachkommen, oder ein einziges Volk ausgerichtet. Nein, es ist so, wie es Abraham versprochen wurde: „Durch Dich werden gesegnet sein alle Völker“ (1. Mose 22, 18).

4. Wer darf segnen?

„Ihr Christen seid alle ein Volk von Königen und Priestern“ (1. Petrus 2, 9)

– also dürfen und sollen wir segnen.

Probiert es aus!

Denn nicht wir segnen, Gott tut es, wir sprechen es nur zu! Gott handelt selbst. Er beruft und segnet, damit wir an nichts Mangel haben sollen.



VICKI BUSCHBECK

be.leuchtet

Predigtreihe Jan bis Feb 2016

no names der bibel

Okay, der Titel der Predigtreihe klingt etwas irreführend – natürlich haben alle Menschen, deren Leben wir uns anschauen werden, einen Namen!

Aber sie alle sind weit weniger bekannt, als so manche „Helden“ der Bibel wie David, Salomo, Jeremia, Petrus, Paulus oder Johannes.

Es gibt soooooo viele Menschen, mit denen Gott sein Reich baut, aber so manche wirken dabei wie Nebendarsteller auf der großen Bühne der Geschichte Gottes mit seinen Menschen. Doch bei Gott gibt es keine Nebenrollen. Er braucht jeden, um seine Geschichte zu schreiben und um seine Königsherrschaft aufzurichten.

Wir haben mal in der Bibel gestöbert und einige interessante Persönlichkeiten gefunden, die man sich mal anschauen sollte.

Wir begegnen Menschen mit äußerst interessanten Geschichten. Die einen stellen uns Fragen, die heute noch aktuell sind, andere sind kleine, aber unheimlich wichtige Zahnräder der Heilsgeschichte, und so manche können uns zum Vorbild werden.

Seien Sie gespannt auf die „no names der Bibel“!



Luthergemeinde Zwickau

g l a u b e n . l e b e n . w a c h s e n .



- | | | |
|----------------|-------|--------------------|
| >> 03. Januar | 10:00 | MELCHISEDEK |
| >> 10. Januar | 10:00 | ELIESER |
| >> 17. Januar | 10:00 | BILEAM |
| >> 24. Januar | 10:00 | GEHASI |
| >> 31. Januar | 10:00 | HULDA |
| >> 07. Februar | 10:00 | BARUCH |
| >> 14. Februar | 10:00 | SILAS |

LUTHERKIRCHE ZWICKAU

no names der bibel



Predigtreihe Feb bis Mrz 2016

vollausstattung

Skihelm, Knieschützer, Sturzhelm, Rückenprotektor, Mundschutz, Bauhelm, Schienbeinschoner, Metallkappenschuhe, Imkeranzug, Gummihandschuhe... Es gibt viele Situationen im Berufs- und Alltagsleben, da ist auch in unserer scheinbar sicheren Arbeitswelt Schutzkleidung nötig, damit wir uns oder andere nicht verletzen.

Wir haben ein natürliches Bedürfnis nach Schutz und Sicherheit!

Und oft ist dieses aus einer schmerzlichen Erfahrung gewachsen. Wer schon mal hart mit dem Kopf auf einer Skipiste aufgeschlagen ist, der wird sich sofort einen Skihelm besorgen, damit es das nächste Mal nicht so arg am Haupte schmerzt.

Wem auf dem Bau ein Ziegel auf den Fuß krachte, der wird künftig Metallkappenschuhe tragen.

Schutz, Schutzkleidung – die meisten von uns sehen ein, wie wichtig sie ist, denn wir wollen nicht, dass uns etwas weh tut.

Das umfasst alle Bereiche unseres Lebens, auch des Lebens als Christen.

Die Bibel redet nicht nur davon, dass wir gefährlich leben, sondern sogar davon, dass wir attackiert werden – von Menschen UND von dem Bösen, der hinter dem Bösen steckt.

Paulus empfiehlt der Gemeinde in Ephesus und uns dringend eine „Schutzkleidung“ in Vollausstattung gegen diese Angriffe.

In dieser Predigtreihe ziehen wir sie Stück für Stück an.



Luthergemeinde Zwickau

glaube.n.leben.wachsen.

vollaus stattung

täglich.gut.gerüstet.

21.2. > 10:00 > **Gürtel**

13.3. > 10:00 > **Schild**

28.2. > 10:00 > **Panzer**

20.3. > 10:00 > **Schwert**

6.3. > 10:00 > **Stiefel**

25.3. > 15:00 > **Helm**

Lutherkirche Zwickau

Predigtreihe Apr bis Mai 2016

„... sprichwörtlich“

„Wer andern eine Grube gräbt... muss schön blöd sein!“ – naja, so ähnlich lautet ein Sprichwort – aber wussten Sie, dass DAS und noch Vieles mehr, was uns als „alter Schatz der Weisheit“ gilt, in der Bibel steht?

Ein ganzes Buch der Bibel und wir in der Luthergemeinde beschäftigen uns mit diesen und ähnlichen Themen.

Vor knapp dreitausend Jahren unterschied man im alten Israel bei weitem nicht so sehr zwischen „Glaube“ und „Alltag“ wie heute bei uns.

Ein Begriff, der sowohl spirituell als auch ganz alltäglich Ziel aller Lebensbemühungen war, steht über dem „Buch der Sprüche“ – Weisheit!

Ein Weiser ist jemand, der sein Leben in einer lebendigen Beziehung mit Gott genauso lebt wie in einem von Achtung und Respekt geprägten Miteinander mit seiner Familie, seinen Nachbarn, seinen Arbeitskollegen und seiner Gemeinde.

Weisheit ist also für die Menschen damals nicht einfach nur Klugheit, Wissen oder Schläue – der Vater der Weisheit ist der Schöpfer selber und ihre Mutter ist die Erfahrung gelingenden menschlichen Zusammenlebens.

Das „Buch der Sprüche“ birgt einen voluminösen Schatz an Erfahrungen, Lebensregeln und Alltagsweisheiten, die auch heute noch hochaktuell und es wert sind, gehoben zu werden – genau dazu laden wir in dieser Predigtreihe ein!



Luthergemeinde Zwickau

g l a u b e n . l e b e n . w a c h s e n .

Lutherkirche Zwickau

„... SPRICHWÖRTLICH“

10.04. – **Weisheit** // 01.05. – **Fleiß** // 08.05. – **Mitmenschlichkeit**

22.05. – **Feindesliebe** // 29.05. – **Vertrauen**



Lobpreist den Herrn, singt ihm ihr Völker

In jedem Gottesdienst versuchen unsere drei Bands gute Musik für Gott und die Gemeinde

zu machen und dabei Gott anzubeten – neu-deutsch Lobpreis. Weil wir zwar alle musisch

vorgebildet, aber nicht studiert sind und den Wunsch hegen, die Qualität des Lobpreises auf

Dauer zu verbessern, haben wir uns ein Wochenende im November Zeit genommen, um auf Gott und unsere Mentoren aus Altensteig zu hören. Dabei konnten wir an drei Tagen sehr viele neue Erfahrungen in Gebets- und Lobprezeiten, gegenseitigen Austausch in den Bands und bei praktischen Übungen sammeln.

Unsere Mentoren aus Altensteig Peter Watson, Andy Ziller und Marina von der dortigen worshipacademy nahmen sich mit uns gemeinsam Zeit für eine gründliche Bestandsaufnahme der gegenwärtigen Arbeit in den Teams. Nach einer Kennenlern-Runde, gemeinsamem Abendessen und einer Mut machen-

den Lobpreiszeit stiegen wir mit Peter Watson in den ersten Theorieteil ein. Er erinnerte uns daran, dass Lobpreis zuerst eine Herzenshaltung ist und wir Gott vor allem durch unseren Lebensvollzug anbeten sollen. Jeder soll sich in Demut in den Lobpreis einbringen, alles soll Gott und der Gemeinde dienen.

Am nächsten Morgen ging es im GZL mit Musiktheorie von Andy Ziller weiter. Bis zum Mittagessen hatten wir dann Zeit, seine Anregungen in unseren Bands zu erproben. Dabei wurde jede Band von einem der angereisten Musiker angeleitet. Freundlich, aber deutlich zeigte Andy unserer Band in dieser Zeit ihre Stärken

und Schwächen auf und gab jedem Einzelnen konkrete Hinweise, wie wir unser gemeinsames Musizieren verbessern können. Am Ende dieser Einheit spielten wir Teams uns gegenseitig die Ergebnisse vor.

Während unserer Proben trafen sich unsere Techniker in der Kirche und erhielten ihrerseits Anregungen zum Thema „Technik im Gottesdienst bedienen.“

Nach einer Pause am Nachmittag trafen wir uns alle in der Kirche wieder, zu Stimmbildung mit Marina, oder um Musik zu proben mit Andy und Peter. Dabei hatten unsere Techniker dann die Möglichkeit, ihr

neu erworbenes Wissen anzuwenden und unsere Musik optimal einzuregeln.

Im letzten Theorieteil des Tages ging Peter Watson nochmals auf das Thema „Lobpreis und Zusammenspiel in der Band“ ein, dabei gab es auch lebhaftere Diskussionen und es wurden viele Anregungen mitgenommen.

Am Sonntagmorgen gestalteten unsere Gastmusiker die Lobpreiszeit im Gottesdienst und wir Anderen hatten frei zum Zuhören. Nach gemeinsamer Auswertung des Wochenendes und einem Segensgebet verabschiedeten wir unsere Gäste nach Hause.

Mein persönliches Fazit: Ein gelungener Workshop und die positiven Auswirkungen sind hoffentlich mehr und mehr in den Gottesdiensten mit den Bands zu hören.



VICKI BUSCHBECK



Leuchtturm Lutherkirche

Ja, man kann es mittlerweile schon Tradition nennen: unseren Lutherkirchen-Adventsmarkt, der zum 3. Mal die Bahnhofsvorstadt erleuchtete. Der Adventsmarkt ist zu einer kleinen Lichtl-Insel inmitten der Bahnhofsvorstadt geworden und bei vielen Menschen mittlerweile fest im Terminkalender vermerkt. Man findet bei uns nicht nur kleine und liebevoll selbstgemachte Geschenke für Weihnachten, sondern auch eine ganz persönliche liebevolle Atmosphäre mit offenen Türen, Herzen und Armen für die Menschen – woher sie auch kommen. Dieser eher kleinere persönlichere Rahmen ist mir

sehr viel sympathischer als die großen überfüllten Weihnachtsmärkte in den Stadtzentren.

Auch wenn uns der Sturm beinahe einen Strich durch die Rechnung gemacht hätte und wegen des Regens vielleicht nicht ganz so viele Besucher (immerhin ca. 1.000!) kamen wie im letzten Jahr, so war es doch für jeden Einzelnen, der da war, etwas ganz Besonderes: Es gab viel Zeit für Begegnung, Gespräche, Gemeinschaft, Besinnlichkeit, Ankommen und Wohlfühlen. Es konnte gequatscht, geschlemmt, gespielt, getanzt, der Orgelmusik gelauscht und sogar mitgesungen werden. Kirche zum Mitmachen



eben. . . Und am Abend fand noch die festliche Illumination (zu erzgebirgisch: Anlichteln) des Kirchturmes statt. Für einen richtigen Leuchtturm braucht es zwar noch ein paar Lichter mehr, aber es war schon mal ein Anfang. . .

Für uns als Gemeinde ist der Adventsmarkt nicht nur ein Markt, bei dem wir etwas verkau-

fen wollen, sondern vor allem eine Gelegenheit, mit den Menschen aus der Nachbarschaft in Kontakt zu kommen, sie in die Gemeinde und letztendlich zum Glauben an einen wunderbar liebevollen Vater, unseren Gott, einzuladen.

Wie sich in den einzelnen Gesprächen an diesem Nachmittag und Abend zeigte, fanden





tatsächlich viele Anwohner den Weg zu uns und interessierten sich auch für die Gemeinde und unsere Angebote. Das freut uns ganz besonders.

Auch für das neue Jahr wünschen wir uns, dass wir als Luthergemeinde so eine Art Leuchtturm für den Stadtteil sein können, der über den Adventsmarkt hinaus die Häuser, Herzen und letztendlich Leben der Menschen erhellen und erwärmen kann. Und in der sie Orientierung durch Gottes Wort und SEINE Liebe finden können – wie bei einem Leuchtturm eben.

Großer Dank gilt dem Vorbereitungsteam und allen fleißigen Helfern und vor allem unserem

großartigen Gott, der uns mit so viel Liebe beschenkt, dass wir sie auch an die Menschen in unserem Umfeld weitergeben können!

In diesem Sinne wünsche ich uns allen ein lichterfülltes neues Jahr und freue mich schon auf den 1. Advent 2016: „Mache dich auf, werde Licht; denn dein Licht kommt und die Herrlichkeit des Herrn geht auf über dir!“ (Jesaja 60, 1)



HENRIKE TRÖGER



Es ist Heilig Abend 2015. Wie in vielen Kirchen Deutschlands, wird auch hier in der Lutherkirche das traditionelle Krippenspiel aufgeführt.

Aber ist es wirklich traditionell?

Nein nicht ganz, denn meist wird die Geschichte aus der Sicht von Maria und Josef erzählt. Aber das ist hier anders.



stern.wanderer

... raus aus der Finsternis

Die Hauptfiguren sind die drei Weisen Caspar, Baltasar und Melchior aus dem Morgenland. Sie sind gebildete Leute, die ihren Lebensunterhalt (und den nicht ganz schlecht) mit Sterndeuterei verdienen. Jeder der drei Männer wird abgeholt aus seiner bisherigen „Lebenswelt“, die seinen Alltag bestimmt.

Caspar, der mit seiner Frau in Seleukia lebt, wird vom ewigen Hunger nach Gold und Wohlstand beherrscht. Er hat bei seinen nächtlichen Beobachtungen des Sternhimmels einen ganz neuen Stern entdeckt. Außerdem hat er herausgefunden, dass dieser faszinierende Himmelskörper einen

neuen, ganz besonderen König verheißt. Mit der Aussicht, noch reicher und mächtiger zu werden, nimmt Caspar sogar eine weite und beschwerliche Reise auf sich.

Auch Baltasar, der ständig darauf bedacht ist, sich gesund zu halten, erscheint dieser neue Stern. Mit seiner Dienerin und natürlich ausreichend vielen Tinkturen macht auch er sich auf den Weg, um den neuen König zu finden. Er erhofft sich ewige Gesundheit, um es nach seinem Tod im Jenseits möglichst gut zu haben.

Melchior ist dann der dritte Sterndeuter, der im Spiel auftritt. Er wird von Angst gepeinigt,

dass ihm die Götter, die er verehrt, nicht wohlgesonnen sein könnten.

Rein „zufällig“ treffen die drei edlen Herren aufeinander. Gemeinsam wollen sie den König suchen, der all ihre Hoffnungen und Wünsche erfüllen soll.

Am Ende finden die drei Männer all das, was sie gesucht haben. Allerdings ganz anders, als es in ihren Vorstellungen aussah. Sie finden keinen Palast und kein Königskind mit Hofstaat. Sie sehen ein Kind in einem Futtertrog. Die weit gereisten Sternwanderer könnten sich vom Himmel „hohngenommen“ fühlen: Das soll der neu geborene König sein? So viel Auf-

wand im Universum für diese bescheidene Szene? Doch kein Gedanke davon bei den Weisen, vielmehr umwerfende Freude über das, was sie gefunden haben. Die finsternen Mächte auf ihrem Weg konnten ihnen nichts anhaben.

Die Männer spüren, dass Jesus wirklich ein ganz besonderer König ist und ihnen alles gibt, was sie suchten. Sie lassen all ihren Ballast, aber auch einen Teil ihres Reichtums, der ihr Leben bisher bestimmt hat, an der Krippe zurück. Und doch gehen sie als beschenkte Leute nach Hause. In diesem Baby Jesus ist ihnen Gott selbst erschienen.







Wie die Geschichte der drei Männer weiter ging, wissen wir nicht.

Die Bibel erzählt in der Weihnachtsgeschichte aber auch, welche Schatten auf der Welt liegen: die Brutalität eines Königs Herodes, die Armseligkeit einer Krippe. In dieses Dunkel hinein leuchtet Gottes Licht.

Auch durch die schwärzeste Nacht leitet Gottes Stern. Die Weisen stehen für die Sehnsucht, irgendwann anzukommen bei dem Wunder, das Gott schenkt.

Auch wir, die doch ganz ähnliche Wünsche haben wie Caspar, Baltasar und Melchior, dürfen unseren Ballast

bei Jesus lassen. Er will uns immer wieder neu beschenken.

Gott will uns auch heute noch begegnen und unser Leben ganz reich machen.





REZA FARBOD

Mein Name ist Reza Farbod. Ich wurde 1972 in Teheran im Iran geboren. 1997 kam ich nach Deutschland. Seit dieser Zeit lebe ich in einer Gemeinschaftsunterkunft. Ich bin froh in Deutschland zu sein und werde auch sehr gut versorgt. Gern würde ich arbeiten, dass ist mir jedoch nicht gestattet.

Bitte betet dafür, dass ich bald eine Arbeitsgestattung bekomme.

Zwölf Fragen

1. Haben Sie ein Vorbild oder eine Lebensmaxime?

„Geht nicht gibt's nicht.“

2. Worüber können Sie so richtig lachen?

Über alles Lustige – aber nicht so, dass andere Leute verletzt werden.

3. Was machen Sie nicht gerne?

Nach der Bibelstunde aufräumen :-).

4. Wen oder was würden Sie am liebsten abschaffen?

Vorurteile

5. An welchen Stellen engagieren Sie sich ehrenamtlich und warum?

Ich übersetze die Sonntagspredigten in Farsi und schaue in unserer Gemeinde, wo ich helfen kann. .

6. Was verbindet Sie mit der Lutherkirchgemeinde Zwickau?/ Wie sind Sie darauf aufmerksam geworden?

Ich bin durch einen Freund auf die Luthergemeinde aufmerksam geworden. Ich fühle mich in der Gemeinde zu Hause – frei von Sorgen und Ängsten.

7. Jesus ist für mich ...?

...der Retter, der Herr, der Anker. Auf ihn kann ich mich verlassen, wenn ich mich verloren fühle.

8. Wer oder was hat Ihnen in schwierigen Situationen weitergeholfen?

Ich finde meine Ruhe, wenn ich Bibel lese oder bete.

9. Was wollen Sie bis zu Ihrem Lebensende erreicht haben?

Ich möchte ein guter Christ sein, heiraten und Kinder bekommen.

10. Was löst in Ihnen leidenschaftliche Begeisterung aus?

Wenn Bayern München gegen andere Mannschaften gewinnt.

11. Wie können Sie am besten entspannen?

Bei einer Tasse schwarzem (iranischem) Tee und Musik.

12. Welchen Traum würden Sie sich gerne erfüllen?

Ich möchte nochmal meine Eltern und meine Heimat sehen.



Foto: Saman Jafari

Menschen wie Du und Ich

Morgenstern, Schwert und Folter

waren die Mittel der Evangelisation während der Kreuzzüge, die vor gut 1.000 Jahren starteten. Mit diesen „Meinungsverstärkern“ gingen Tausende in die Welt, um Gott bei der „Verbreitung seiner Liebe“ unter die Arme zu greifen. Heute haben wir die Erkenntnis, dass nicht wir Menschen, sondern Gott selbst zum wahren Glauben führt und wir nur den kleinsten Teil dazu beitragen können. „Liebe deinen Nächsten“, ist die

klare Ansage Gottes und eine Aufforderung zum Handeln.

Aus dieser Motivation heraus arbeitet die Luthergemeinde mit Ausländern und versucht, sie als Menschen anzunehmen, ihnen zu helfen und ihnen eine Heimat zu geben.

Ich bin stolz auf eine Gemeinde, die dieser Arbeit und mir dabei festen Rückhalt gibt.

Die Bibel als Fundament der Gemeinde lässt in dieser Sache auch nur einen klaren Weg zu und

diesen haben Unzählige meiner Gemeinde eingeschlagen. Dafür bin ich unglaublich dankbar.

Überfremdung ist Angst oder Aussicht

Angst vor zu vielen „glaubensneuen Ausländern“ in unseren Reihen habe ich nicht. Einige unserer „Neuen“ haben sich sehr viele Gedanken über ihren Glauben gemacht, wahrscheinlich mehr, als viele Deutsche, die mit der Muttermilch Christ geworden sind und von der Theorie her Vieles wissen. Erste

„Früchte morgenländischer Mission“ sitzen bereits unter uns und wir freuen uns sehr darüber. Die Aussicht, neue Sichtweisen auf tausendmal gehörte Bibeltexte zu bekommen, lässt sich in der Bibellektüre erleben.

Niedrige Schwellen

Die Luthergemeinde baute in den vergangenen Monaten zwei niedrige Schwellen zu unserer Gemeindegemeinschaft und zum Gottesdienst. Auf diesen Schwellen geht es vorrangig um



Menschen und nicht zuerst um Jesus.

Zum einen wurde der Deutschunterricht von fähigen Mitarbeitern ausgebaut, so dass wir derzeit Dienstag und Donnerstag immer von 15:00 bis 16:00 Unterricht anbieten können, der von je drei Lehrerinnen begleitet wird. Bitte betet für Nadine als Leiterin und für alle sechs Lehrerinnen unseres Deutschteams!

Des Weiteren betreut die Luthergemeinde eine Kleiderkammer im Verwaltungszentrum der Stadt. Mit vielen Freiwilligen aus Zwickau können wir Kleiderspenden annehmen und an Bedürftige verteilen. Benötigt werden besonders Jacken in Größe S und Schuhe bis Größe 41.

Die Arbeit ist sehr schwer, da Menschen aus anderen Ländern auch andere Sitten,

Mentalitäten, Wertvorstellungen und Scham mitbringen – was wir oft sehr negativ wahrnehmen. Ob Deutsche in dieser Situation „besser“ wären, bezweifle ich jedoch stark. Wir als „Kämmerer“ wollen nicht nur Bedürftige mit breiten Schultern bedienen, sondern am liebsten alle gleichermaßen.

Das ist eine Aufgabe, die unumstritten ständiges Gebet benötigt, um das ich hiermit bitten möchte. Ob die Kleiderkammer für Deutsche oder für deutsche Gäste eine niedrige Schwelle zur Gemeinde Gottes ist, wird die Zeit zeigen.



Internationaler Bibelkreis

Weiterhin wird Gebet für unseren Internationalen Bibelkreis benötigt. Hier steht eine strukturelle Änderung bevor. Wir möchten gern allen, die es wollen, helfen, im Glauben voranzukommen. Egal ob sie schon lang dabei oder erst neu dazugekommen oder das erste Mal da sind.

Derzeit sind wir mindestens 45 Leute zum Bibelkreis: Das schreit danach, neue Strukturen zu schaffen, um alles zu organisieren.

Unser Landesbischof Dr. Carsten Rentzing hat uns am 19. November besucht. Nach einem Gespräch mit einigen Ehrenamtlichen, Ver-

tretern des Fördervereins, Flüchtlingen, Jens Buschbeck und mir in sehr ungezwungener, wertschätzender Runde, besuchte er unseren Internationalen Bibelkreis.

Erfreut von dieser Arbeit und der Aktivität unserer Gemeinde segnete er alle Beteiligten nach der Predigt von Jens und nahm sich viel Zeit für Fotos im Anschluss an die Bibelstunde.

Der darauffolgende Presetermin „verblasste“ angesichts des Trubels und des „Lebens“ in unseren Räumen. Carsten Rentzing verstand unsere Arbeit nicht als Werk von Einzelnen, sondern als Werk der ganzen Gemeinde und lobte die starke Verbindung und



die Gemeinschaft unserer Kirche.

Die sächsische Landeskirche sieht Flüchtlingsarbeit nicht als Ehrensache, sondern als Grundaufgabe unserer Kirche und unterstützt auch im folgenden Jahr diese Arbeit finanziell unheimlich stark. Aber: Ob die Flüchtlingskoordinatorenstelle wieder

mitfinanziert wird, kann dabei derzeit noch nicht gesagt werden.



RICHARD PREUSS
KOORDINATOR KFA

Foto: Andreas Wöhlend

Am wichtigsten ist, dass die Gemeinde nicht aufhört zu beten. Betet für alle Menschen; bringt eure Bitten, Wünsche, eure Anliegen und euren Dank für sie vor Gott. Betet besonders für alle, die in Regierung und Staat Verantwortung tragen, damit wir in Ruhe und Frieden leben können.

1. Timotheus, 2,1+2

Christen beten, weil sie die Dinge dieser Welt unserem großen Gott anvertrauen wollen.

Was könnte sich in unseren Herzen, in unserer Stadt, in unserem Land und in der Welt alles verändern, wenn wir die Kraft des Gebetes mehr nutzen?

Wir wollen gemeinsam vor Gott unsere Verantwortung

wahrnehmen und IHN bitten, die Verantwortlichen in Politik und Kirche zu führen, zu begleiten, sie kritisch zu hinterfragen und um SEINEN Segen für diese Menschen beten.

Eingeladen sind Christen, unseren Gott um Beistand in der schwierigen Situation unseres Landes zu bitten und von IHM ermutigt zu werden.

für.beten Das Morgengebet der
Luthergemeinde Zwickau
montags | 6:00 | Lutherkirche Zwickau

Die Zwickauer Stadt liegt noch im Schlaf. Total gestresst, mit Schweiß auf der Stirn und der Zeit im Nacken rast ein dreckiger T4 zwischen Poller und Stein auf den Vorplatz der Kirche, immer wieder hoffend, nicht zu kollidieren. Hunde mit ihren Besitzern retten sich ins Grüne, eine Taube verliert vor Schreck ein Ei. Nachdem diese nachterreißende Szene vorbei ist, taumelt der Fahrer aus seiner Hütte.

Gähnt!

Sperrt die Kirchentür auf! Dieses Phänomen wiederholt sich jeden Montag meist kurz vor oder manchmal auch kurz nach 6:00.

Dann geht das Licht an und Kaffeeduft macht sich breit! Eine Kerze wird an-

gezündet und es finden sich 2 – 5 Leute am Tisch ein.

Sie genießen den Duft von Kaffee und den meist erträglichen Geschmack.

Gebetsanliegen der Gemeinde, der Stadt, Deutschlands und der Welt werden vollkommen ungezwungen mitgeteilt und anschließend beten sie zusammen.

Erquickt und gelassen starten alle Beter in die Woche, welche nun in einem besse- ren Licht zu stehen scheint.

Ich geh wieder in mein Loch und frag mich, ob ich nicht nächste Woche auch mit beten sollte.

Eure Luthermaus



Teams stellen sich vor:

Team Finanzen – wenn Wünsche wahr werden sollen...!

Das Team hat es sich zur Aufgabe gemacht, die Arbeit in der Luthergemeinde durch Bereitstellen der notwendigen Gelder abzusichern. So sollen die Wünsche aus den anderen Teams nach Neuanschaffungen erfüllt werden. Darüber hinaus ist es uns wichtig, das Ersatzinvestitionen und Erweiterungen möglich sind.

Dazu erstellen wir in jedem Jahr einen Haushaltsplan, in dem die Ein- und Ausgaben geplant und kontrolliert werden. Wir arbeiten hierbei intensiv mit der Kirchgemeindevertre-

terung und den anderen Teams zusammen. Unser Team besteht aus aktuell drei Personen, die alles daran setzen, das Geld verantwortlich zu „vermehrten“.

Ein anderes Aufgabengebiet bildet die Beantragung und Abrechnung von Fördermitteln und Zuweisungen.



Bei Interesse an verbindlicher Mitarbeit in unserem Team – einfach eine E-Mail an: info@luthergemeindezwickau.de

finanzen

Hierzu werden regelmäßig Anträge an die Stadt, den Freistaat und die Landeskirche gestellt. So erhalten wir beispielsweise eine Unterstützung für unsere geplante Gemeinderüstzeit über die Pfingstfeiertage in Schilbach und es wird vielen Menschen möglich sein, daran teilzunehmen.

Auch die Sanierung der Lutherkirche schreitet immer weiter voran. So durften wir das erneuerte Dach in der „Heimatzeitung“ erraten und bestaunen. Für den letzten Bauabschnitt im Dachbereich und die Innensanierung unserer Kirche müssen wir als Gemeinde noch ca. 2.800 EUR an Eigen-

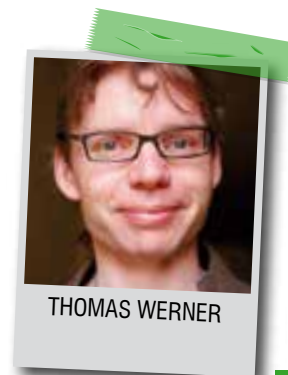
mitteln bereitstellen. Wir sind hier auf Ihre Mithilfe angewiesen!

In einem weiteren Teil unserer Arbeit stellen wir die Vermietung unserer WG im Lutherheim sicher. Aktuell sind ab März leider drei Zimmer frei und wir suchen dringend neue Mieter. Wer kennt jemand der eine neue Wohnung sucht? Sie sind herzlich eingeladen, uns bei der Vermietung zu unterstützen. Gern können Sie uns hierzu ansprechen.

In den zurückliegenden Monaten konnte in unserer Gemeinde erneut viel erreicht werden. Wir danken allen Spendern, die durch Ihr Mitwirken die Arbeit in unserem

Förderverein und der Luthergemeinde unterstützt haben.

Der Umgang mit der „Welt der Zahlen“ bereitet Ihnen Freude und Sie haben Interesse an einer verbindlichen Mitarbeit? Sprechen Sie uns an! Wir freuen uns auf Ihre Verstärkung.



ge.liebt!

Im Regelfall dauert eine Schwangerschaft 40 Schwangerschaftswochen. Doch manchmal endet sie schon viel früher.

So erging es uns vor 35 Jahren mit unserer Tochter Katharina. In der 28. SSW bekam ich plötzlich Wehen. Im Krankenhaus hatten sie es nicht sehr eilig mit einer Untersuchung. Die Fruchtblase platze und unsere Tochter kam viel zu früh und zu schnell auf diese Welt. Sie wurde in die Frühchenabteilung in den Schlo-

bigplatz (wer das noch kennt) gebracht.

Sie wog nur 1.020 g und war 38 cm groß – ein Winzling also. Klar, heute gibt es viel mehr medizinische Möglichkeiten als damals. Was ich am Schlimmsten empfand, war die Tatsache, dass wir unsere Tochter im Inkubator nur einmal in der Woche durch eine Glasscheibe sehen konnten.

Mit knapp 3 Monaten und einem Gewicht von 2.500 g kam sie dann nach Hause. In den ersten Jahren hatte sie viel

nachzuholen. Nach und nach wurde festgestellt, dass sie schwerhörig und stark kurzsichtig ist.

Auch eine normale Schule kam für sie nicht in Frage. In der DDR gab es zwei Schwerhörigenhilfsschulen, eine auf der Insel Rügen und eine in Schleiz, Thüringen. Nach einer Probezeit wurde sie altersgerecht

in Schleiz eingeschult. Wir waren froh und dankbar für diese Möglichkeit. Die Kinder wurden in kleinen Klassen unterrichtet, die Lehrer gaben sich viel Mühe und die Erzieher waren sehr einfühlsam, so dass wirklich ein gutes Miteinander entstand.

Im Laufe der Zeit lernte Katharina viele Dinge





genauso wie andere Kinder, besonders Rechnen hatte es ihr angetan.

Nach Beendigung der Schulzeit war der Übergang in die Werkstatt nicht schwierig. Sie hatte Freunde gefunden, Kameraden, mit denen sie auch ihre Freizeit verbrachte. Viele von ihnen haben wir kennengelernt. Da gab es gemeinsame Geburtstagsfeiern, kleine Ausflüge, Üben auf der

Bowlingbahn und auch Urlaubsfahrten.

Die Wochenenden verbrachte Katharina oft bei uns. Das hat sich bis heute erhalten. Sie fährt selbstständig mit Bus und Zug nach Hause, bzw. wird sie einmal im Monat mit dem Bus gebracht. Im Moment bewohnt sie ein Zimmer mit kleiner Küche und eigener Nasszelle in einem Wohnheim, geht einkaufen, macht sich Frühstück und Abendbrot allein... Vielleicht gibt es im Sommer eine neue Möglichkeit zum Wohnen, eine Art Zweier-WG.

Warum kommt sie nicht nach Zwickau? Das hatten wir probiert, Werkstätten gibt es hier

genauso. Doch wir haben festgestellt, dass sie in dieser kleinen Stadt Schleiz sehr gut zurecht kommt, sich überall auskennt und Freunde hat. Es ist dort „ihre Welt“.

Es würde ihr schwer fallen, das alles aufzugeben, nicht zuletzt ihre beiden Katzen, um die sie sich liebevoll kümmert.

Katharina hat ihren Platz gefunden, sie kommt gerne zu uns, fährt aber auch gerne wieder zurück. Es ist dann oft so, dass es ihr bei uns „Alten“ langweilig wird.

Es gibt auch immer mal wieder Schwierigkeiten, das will ich nicht verschweigen. Aber, es


lohnt sich, Kinder zu begleiten, die anders sind. Sie zeigen ihre Liebe auf ihre ganz besondere Weise.

Willst du mehr wissen? Dann frag sie doch nach einem Gottesdienst mal selber... sie würde sich bestimmt darüber freuen.



EVELIN WAGNER

Fotos: Evelin Wagner



**Aus dem Förderverein
„Modellprojekt
Lutherkirchgemeinde
Zwickau“ e.V.**

Was gibt es Neues im Förderverein?

Seit November können wir für Saman Jafari ein Praktikum in der Flüchtlingsarbeit ermöglichen. Saman unterstützt damit Richard Preuss in verschiedenen Bereichen. Aufgrund von regelmäßigen Spenden eines lieben Bruders können wir ihm eine Aufwandsentschädigung zahlen.

Sehr positiv ist die in letzter Zeit ständig steigende Zahl der Unterstützer für den Erhalt der Pfarr- bzw. Verkündigungsstelle. Es gingen mehrere Einzelspenden ein, sogar aus dem Ausland. Einige Dauerspender sind ebenfalls dazu gekommen. So langsam „überwindet“ die Aktion auch Gemeindegrenzen.

Eine große Bereicherung unseres Gemeinde- bzw. Ver-

einslebens war auch wieder der Adventsmarkt 2015. Viele Besucher kamen und fühlten sich Dank unserer fleißigen Mitarbeiter sehr wohl. Nie vermutet hätte ich das große Interesse der Besucher an der „Anlichtelaktion“ unseres Kirchturms. Im Vorfeld dachte ich, es werde eh niemand zuhören. Doch weit gefehlt, die Leute waren voll dabei. Jemand soll sogar vor Rührung Freudentränen in den Augen gehabt haben...

Dank einer regelmäßigen Spende einer lieben Familie, wird es dem Förderverein möglich sein, ab Januar die Gemeinde monatlich bei der Finanzierung eines Mitarbeiters für die Pflege des Kirchengeländes zu unterstützen.

Es gab Wochen am Ende des letzten Jahres, da ging der

Kontostand unseres allgemeinen Vereinskontos kontinuierlich nach unten, aber größere und teilweise immer wiederkehrende Ausgaben standen vor der Tür. Oh ihr Kleingläubigen! Es dauerte nicht sehr lange, da ging der Kontostand, völlig unvorhergesehen, wieder kontinuierlich nach oben. Dadurch wird es unter anderem möglich, dass sich der Förderverein mit einem größeren Betrag an der neuen Bildschirm- und Tontechnik für unsere Lutherkirche beteiligen kann.

Am Schluss sei an dieser Stelle allen Unterstützern sehr herzlich gedankt. Ohne sie wäre unser Förderverein nicht arbeitsfähig.



THOMAS MAYER
VORSITZENDER FÖV



Förderverein Modellprojekt
Lutherkirchgemeinde Zwickau e.V.

fördern.mitarbeiten.unterstützen.

fördern.

Echtes Leben für die Bahnhofsvorstadt



SCHACH ist ein tolles Spiel mit 32 Figuren. Jeder der zwei Spieler (die dazu gehören), bedient im Wechsel mit seinem Partner 16 Figuren.

Er versucht mit verschiedensten Zügen, für die es Regeln gibt, den König des Partners „matt“ zu setzen (= zu besiegen).

Das Spiel ist schon ca. 2.500 Jahre alt und wurde in Indien entwickelt. Mindestens ab 5 Jahren (bis 80 oder mehr Jahre) kann man es spielen. Es ist sehr anregend für den Geist.

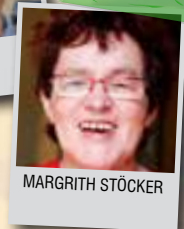
Zur Zeit sind wir drei bis fünf Spieler. **Wir treffen uns immer mittwochs ab 14:00 im Großen Saal des Gemeindezentrums**

Lutherheim, Bahnhofstraße 22. Es wäre schön, wenn noch mindestens drei bis vier Spieler dazu kämen.

Wir trinken immer leckeren Kaffee oder Tee – versüßt mit Gebäck – und vor und nach dem Spiel ist Gelegenheit zum Austausch.



KLAUS APPEL



MARGRITH STÖCKER

Sonntagsgottesdienste in der Luthergemeinde Zwickau

Datum	Uhrzeit	Ort	Besonderheiten
07.02.2016	10:00	Lutherkirche	
14.02.2016	10:00	Lutherkirche	
21.02.2016	10:00	Lutherkirche	Gottesdienst mit Abendmahl
28.02.2016	10:00	Lutherkirche	
06.03.2016	10:00	Lutherkirche	mit anschließendem Mittagessen
13.03.2016	10:00	Lutherkirche	
20.03.2016	10:00	Lutherkirche	Gottesdienst mit Abendmahl
25.03.2016	15:00	Lutherkirche	Karfreitags-Andacht mit Abendmahl
27.03.2016	10:00	Lutherkirche	Taufsonntag
28.03.2016	14:00	Treff Lutherkirche	Ausflug mit Andacht
03.04.2016	10:00	Kirche Crossen	Gottesdienst mit C. Samraj, Indienmissionar
10.04.2016	10:00	Lutherkirche	Vorstellung der Konfirmanden
17.04.2016	10:00	Lutherkirche	Konfirmation, Gottesdienst mit Abendmahl
24.04.2016	10:00	Moritzkirche	Gottesdienst mit Musical

Kollektenplan

- 07.02. Gesamtkirchliche Aufgaben der VELKD
- 21.02. Besondere Seelsorgedienste: Krankenhaus- und Klinik-, Gehörlosen-, Schwerhörigen-, Justizvollzugs- und Polizeiseelsorge
- 06.03. Lutherischer Weltdienst
- 25.03. Sächs. Diakonissenhäuser
- 27.03. Jugendarbeit der Landeskirche (1/3 verbleibt in der Kirchengemeinde)
- 10.04. Posaunenmission und Evangelisation
- 24.04. Kirchenmusik

An den nicht angegebenen Sonntagen sammeln wir Kollekten für die eigene Kirchengemeinde.

Während der Gottesdienste wird parallel Kindergottesdienst in zwei altersgetrennten Gruppen angeboten.

*Gemeindezentrum Lutherheim | Bahnhofstr. 22 | Änderungen vorbehalten | www.luthergemeindezwickau.de

wöchentliche Termine

Sonntag	10:00 Gottesdienst (Lutherkirche) mit Kindergottesdienst in zwei Gruppen (für Kleinkinder und Kinder bis ca. fünf Jahre – für Kinder ab 5 Jahre)
Montag	06:00 für.beten (Lutherkirche) Das Morgengebet der Luthergemeinde Zwickau 19:30 Kantorei im Gemeindehaus der Moritzkirche
Dienstag	15:00 Sprachunterricht „Deutsch“ für Migranten ab 15:45 Kinderchöre im Gemeindehaus der Moritzkirche
Mittwoch	ab 14:00 Schach 15:00 Generation 55+ Bibel jeder zweite Mittwoch im Monat 16:00 Generation 55+ Spiele jeder dritte Mittwoch im Monat 15:30 Christenlehre 18:45 JG united Gemeinsame Jugendarbeit der Kirchengemeinden Luther-Moritz-Johannis

Hauskreise

Hauskreise bestehen aus Menschen, die miteinander im Glauben unterwegs sind. Sie bieten die Möglichkeit, Gottes Wort im Bibellesen, Gespräch und Gebet zu vertiefen, geben Orientierung und Ermutigung fürs Leben, lassen Freundschaften und Beziehungen entstehen und wecken Freude am gemeinsamen Dienst.

Informationen unter:
info@luthergemeindezwickau.de

immer aktuell: www.luthergemeindezwickau.de

9:00 krabbel.raum

Krabbelgruppe für Kinder und Eltern von 0 bis 3 Jahre

15:00 Sprachunterricht „Deutsch“ für Migranten**16:00 Internationaler Bibelgesprächskreis**

Wir treffen uns, um miteinander Bibel zu lesen, mehr über den Glauben zu lernen und miteinander zu beten. Da geht es sprachlich bunt durcheinander – doch die Einheit ist jede Woche neu erlebbar!

19:30 „Gut vorbereitet sein“

Wir legen Wert auf die Vorbereitung der Gottesdienste durch Mitarbeiterteams.

Dank und Fürbitte**Taufe**

Sam Neubert,
Vincent Unger,
Nicole Mahnke,
Judith Böhme,
Rana Siyami Yanbolagh,
Aref Hossain Ghulami,
Farzad Azizi Alavijeh

monatliche Termine**19:30 Gemeindegebetstreff (zweiter Montag im Monat)****18:00 Gebetskreis (letzter Donnerstag im Monat)**

Wir laden Sie zweimal im Monat ein, gemeinsam für die Gemeinde, ihre Leitungsorgane, ihre Struktur aber nicht zuletzt auch für die Kranken und Leidenden unter uns zu beten und uns so gegenseitig zu unterstützen.

Natürlich können auch alle sonstigen Gebetsanliegen mitgebracht werden und wir wollen sie uns gemeinsam zu eigen machen.

17:00 Teamleitertreffen (zweiter Freitag im Monat)

Unsere erweiterte Struktur 100+ erfordert genaue Absprachen, deshalb treffen sich die Teamleiter einmal im Monat.

+ Konfirmanden + Konfirmanden + samstags – nach Absprache

Der Konfirmandenunterricht findet monatlich als Blockunterricht statt.

Alle Veranstaltungen finden im Gemeindezentrum Lutherheim (GZL), Bahnhofstraße 22, 08056 Zwickau statt.

März

04. März | 18:00 | Mitarbeiterversammlung | GZL **
11. März | 19:00 | mit.machen | GZL **
12. März | 8:00 | Arbeitseinsatz in und um die Kirche
19. März | 20:00 | EFA-Event: *feingemacht* –
Comedy-Theater mit Lennardt
& Lennardt | LK*
20. März | 17:00 | Konzert der Telefonseelsorge
„Die sieben letzten Worte unseres
Erlösers am Kreuze“ mit dem
Kammerorchester des
Robert-Schumann-Konservatoriums
Zwickau | LK*
28. März | 14:00 | Ausflug mit Andacht | Treff LK*

April

01. April | 19:00 | gemeinde.werkstatt | GZL **
29. April | 19:30 | feier.abend | GZL **

nicht.verpassen

In eigener Sache?

*Ich habe lange überlegt, ob ich diese Zeilen schreibe und ich weiß auch nicht, ob es wirklich eine „eigene“ Sache ist, aber das letzte **mit.teilen** hat Wellen geschlagen, auf die ich reagieren möchte.*

Der Grund ist ein Text von Richard Preuß zum Thema „Verkündigungsstelle“ und letztlich geht es da um mich! Ich habe die letzten Monate bewusst zu diesem Thema nichts öffentlich gesagt oder geschrieben. Da es sowohl heftige Kritik, als auch große uneingeschränkte Unterstützung für diese Zeilen gab, melde ich mich nun doch zu Wort.

Die letzten fünf Jahre habe ich sehr genossen. Vor allem das Miteinander in der Gemeinde hat mich bereichert und froh gemacht. Ich bin sehr dankbar für viele Begegnungen, neue Freundschaften und das geschwisterliche Miteinander und ich bin stolz auf UNSERE Gemeinde (nicht auf meine Arbeit – das ist ein Unterschied!).

Als Pfarrer werde ich ab März 2017 keinesfalls arbeitslos. Sicher hat meine Landeskirche viele interessante Herausforderungen für mich parat, in die ich mich „hineinknien“ kann.

Aber, dass ich gerne in der Luthergemeinde weiter arbeiten würde, soll kein Geheimnis sein...

Euer Jens Buschbeck

mit.machen 2016 > 11. März | 19:00 | GZL

In vielen Gemeinden sind die Gottesdienste „One-Man-Shows“, was die Gemeinde oftmals auch von ihrem Geistlichen erwartet.

Wir haben uns in der Luthergemeinde bewusst in der Konzeption der Gemeinde dafür entschieden, einen konsequent anderen Weg zu gehen. Wir wollen Menschen dazu ermutigen, sich aktiv und mit ihren Gaben am Aufbau der Gemeinde zu beteiligen und da stehen

wir klar auf dem Boden des Neuen Testaments: Ohne ehrenamtliche Mitarbeit ist das Ziel, dass Menschen zu Jesus und seiner Gemeinde finden können, nicht erreichbar. Dafür braucht es aber ein gemeinsames Fundament, das die Leitlinien unserer Gemeinde bieten.

In Ostdeutschland ist die Gesellschaft in einem Maße säkularisiert, wie es das weltweit kein zweites Mal gibt. Unsere Sprach- und

Verhaltenscodes sind meist nur Eingeweihten verständlich. Der Zuruf „Der Herr sei mit Euch!“ ist eben für einen Nichtchristen nicht halb so verständlich wie die Aussage: „Möge die Macht mit dir sein!“ – und Migranten aus dem Mittleren Osten brauchen erst Recht andere Anknüpfungspunkte.

Wie erreichen wir unsere Mitmenschen? Hier brauchen wir Deine Hilfe.

Wir wollen dir beim „mit.machen“-Abend unsere Modellkonzeption erklären, die Leitlinien der Gemeinde erläutern und dich in unsere Teamstruktur mit hineinnehmen.

Deshalb laden wir DICH ein zum „mit.machen“ – finde DEINEN Platz als „Aufbauhelfer“ für die Luthergemeinde! Wir freuen uns, wenn Du dabei bist !

... natürlich gibt es auch was Leckeres zum Essen



OSTERN

OSTERGOTTESDIENST
AM 27. MRZ. 2016 | 10:00
IN DER LUTHERKIRCHE

Umsonst ist der Tod.

So etwas kann nur der sagen, der noch nie eine Beerdigung bezahlen musste – Entschuldigung, das ist nicht despektierlich gemeint, sondern eine Wahrheit, über die wenig geredet wird: Sterben ist in unserem Land ganz schön teuer! Ich erinnere mich da so an manche Rechnungen, die mir in meiner Trauer über den Tod naher Angehöriger von Bestattungsinstitut, Friedhof und Blumenladen ins Haus flatterten und die ich irgendwie begleichen musste. Umsonst ist der Tod? – rein finanziell kann man auf diese Frage nur mit einem klaren Wort antworten: NEIN!

Und trotzdem, trotzdem steckt in diesen vier Worten eine tiefe Wahrheit: Umsonst ist der Tod! Das hat mit dem Fest zu tun, das wir in Deutschland in jedem Frühjahr feiern, mit Ostern. Ostern feiern wir, weil Jesus Christus drei Tage nach seinem tragischen Tod am Kreuz aus seinem Felsengrab auferstand. Das ist an sich schon eine erstaunliche Tatsache – übrigens eine der bestbelegten der gesamten Antike! Aber viel erstaunlicher ist, dass Jesus jedem, der an ihn glaubt zusagt, dass das für ihn auch gelten wird. Der Bund, den er dabei mit den Menschen schließt, zeigt sich in der Taufe, in der Menschen die bedingungslose und unendliche Liebe Gottes zugesprochen wird.

Umsonst ist der Tod – umsonst, er ist nicht das Letzte, er hat keine Macht mehr über mich! Selbst wenn ich sterbe, er ist nicht das Letzte! Ich bezahle NICHTS mehr mit dem Leben, wenn ich an Jesus glaube, ihm mein Leben anvertraue.

Es geht weiter! – Umsonst ist der Tod!

Leute, das muss gefeiert werden – auch mit einigen Taufen im Gottesdienst – am Ostersonntag, 10:00, in der Lutherkirche im Gottesdienst und danach bei Kaffee und Kuchen!


Jens Buschbeck, Pfarrer

4x4 = das Einmaleins des Glaubens

GLAUBENSKURS IM APRIL

Sie haben Fragen? Sie wollen gern mehr über den Glauben der Christen „wissen“? Sie überlegen, ob Sie sich taufen lassen möchten? Sie würden ihre Informationen aus der Konfirmandenzeit gern „auffrischen“?

Kein Problem! – eine „Frischzellenkur“ gibt es im April an jedem Mittwochabend im GZL!

In vier Einheiten wollen wir mit Ihnen über die Basics des christlichen Glaubens ins Gespräch kommen. Wir geben Ihnen gern relevante

Informationen über den Glauben und laden Sie ein, sich und Ihre Fragen in die Abende einzubringen und mit uns bei einem kleinen Imbiss ins Gespräch zu kommen.

- 6. April | 19:30 > **Christlicher Glaube – EIN Angebot auf dem „Markt der Möglichkeiten“?**
- 13. April | 19:30 > **3 = 1 ...und überhaupt?**
- 20. April | 19:30 > **DAS Buch.**
- 27. April | 19:30 > **Christ werden. Christ sein. Christ bleiben?**

Gemeindezentrum Lutherheim | Bahnhofstraße 22 | 08056 Zwickau



Taufsonntage in „Luther“

Die Taufe – hier beginnt „offiziell“ das Leben eines Christen, hier „wäscht“ Jesus das ab, was uns von Gott trennte.

Die Taufe – Gott sagt: „Jetzt gehörst Du zur Familie!“ Das und noch viel mehr bedeutet die Taufe.

In unserer Gemeinde freuen wir uns, Menschen am Anfang ihres Lebensweges taufen zu dürfen, wenn Eltern ihre Kinder zur Taufe bringen.

Doch oft genug haben Menschen erst als Erwachsene erkannt, wer Gott ist, dass Jesus sie liebt und dass sie in der Gemeinde von Jesus eine Familie finden.

Die Luthergemeinde freut sich über beides so sehr, dass wir uns entschlossen haben an vier Sonntagen im Jahr die Taufe in den Mittelpunkt des Gottesdienstes zu stellen.

Im Jahr 2016 sind das der Ostersonntag (27. März), der 26. Juni, der 11. September und der 13. November.

Wer sich also taufen lassen will, wer einen Glaubenskurs (zum Beispiel den im April oder im internationalen Bibelkreis) besucht hat, wer Christ geworden ist oder wer möchte, dass sein Kind diesen besonderen Segen Gottes zugesprochen bekommt, ist herzlich eingeladen, diese Sonntage zu „nutzen“.



Gebetsanliegen:

- > dass Menschen in der Luthergemeinde zum Glauben an Jesus kommen bzw. im Glauben gestärkt werden.
- > für kranke und alte Menschen
- > für neue Mitarbeiter in unseren Teams
- > für die Gemeindeleitung der Luthergemeinde und Pfarrer Jens Buschbeck
- > für Verantwortlichen im Kirchenbezirk und der Kirchenleitung unserer Landeskirche
- > für die angespannte Situation in unserer Gesellschaft, unserer Stadt, unserem Land und der Welt
- > dass Flüchtlinge in Deutschland ein neues Zuhause finden
- > für verfolgte Christen weltweit

Andreas Körnich

Bitten und Flehen

Ich habe eine Freundin, die wird nur alle 4 Jahre 1 Jahr älter... Nun – das stimmt nicht ganz. Aber sie kann nur alle 4 Jahre richtig Geburtstag feiern. Sie haben es erkannt, sie hat am 29.02. Geburtstag. Das geht einigen Menschen so. Und es ist sicher etwas Besonderes. Es mag aber nicht jeder.

Ich weiß noch, dass meine Schwägerin froh war, ihr Kind am 1.03. bekommen zu haben. Das letzte, was sie vor der Fahrt ins Krankenhaus gemacht hatte, war das Kalenderblatt umdrehen. Auch in diesem Jahr

haben wir wieder einen Tag zusätzlich. Er wird uns geschenkt, einfach so, klar es gibt einen wissenschaftlichen Hintergrund, warum das so sein muss, doch wen interessiert das?

Man kann darüber schimpfen, dass im Februar ein Tag länger gearbeitet werden muss. Man kann sich darüber freuen, dass ein Tag länger Winter ist. Andere wissen, dass in Schaltjahren besondere Dinge passieren, Olympiade, Welt- oder Europameisterschaften im Fußball, je nach dem. Anderen ist das Ganze völlig egal.

So wie es in diesem Jahr diesen besonderen Tag gibt, gibt es im Leben von uns Menschen auch immer wieder besondere Tage, auf die wir uns unheimlich freuen.

Ja, wir dürfen solche Ziele haben, wir müssen sie sogar haben, denn ohne Vorfreude und Hoffnung kann kein Mensch leben. Was wird das bei ihnen sein? Ein runder Geburtstag? Ein Urlaubsziel? Endlich Ruhestand? Die bevorstehende Geburt eines Kindes?

Ich denke, Gott möchte uns Mut machen, sich auf solche Tage oder Zeiten ganz besonders vorzubereiten, ihnen entgegenzufiebern wie Kinder, freudig darauf

zuzugehen und sich überraschen zu lassen, wie es dann ganz konkret wird.

Gott schenkt uns Zeit auch für uns selber. Gott möchte, dass wir uns freuen, vielleicht auch andere daran teilhaben lassen. Das kann uns aufbauen und hilft uns, auch andere Tage zu ertragen, gelassener zu nehmen. Vielleicht denken sie am 29.02.16 daran.

KLEINER MUT.MACHER



Herausgeber:

Förderverein Modellprojekt Lutherkirchgemeinde Zwickau e.V.
Bahnhofstraße 22 | 08056 Zwickau
Telefon +49 375 282183 (Thomas Mayer)
foerderverein@luthergemeindezwickau.de

Spendenkonto allgemein

IBAN DE26 8705 5000 1020 0105 56
BIC WELADED1ZWI

Spendenkonto „Verkündigungsstelle Lutherkirchgemeinde“

IBAN DE89 8705 5000 1020 0192 19
BIC WELADED1ZWI

Koordinator der kirchlichen Flüchtlingsarbeit des Fördervereins Modellprojekt Lutherkirchgemeinde Zwickau e.V.:

Richard Preuß
Telefon +49 157 56255793
richard.preuss@luthergemeindezwickau.de

Ev.-Luth. Lutherkirchgemeinde Zwickau

Bahnhofstraße 22 | 08056 Zwickau
www.luthergemeindezwickau.de
info@luthergemeindezwickau.de

Pfarrer Jens Buschbeck

Telefon +49 375 296161
Telefon +49 375 296154 (Pfarramt)
jens.buschbeck@luthergemeindezwickau.de

Redaktionsteam mit.teilen

Jens Buschbeck
Bernd Kampen
Kathrin Körnich (Satz und Layout)
Evelin Wagner

Kosten pro Einzelheft: 0,50 EUR

